

Dieses Theaterstück wird in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale herausgegeben, die besondere Wettbewerbe unter den schweizerischen Dramatikern unter Aufsicht einer Jury veranstaltet. Auf diese Weise wird eine Reihe von Bühnenspielen geschaffen, die sich besonders für die Arbeitervereine und die fortschrittlichen Bühnen eignen.

Bei der Auswahl dieser Stücke werden verschiedene Anforderungen gestellt; sie sollen fröhlich, wirklichkeitsnah und spannend sein, bei aller unterhaltenden Wirkung aber bleibende Werte vermitteln und zum Denken anregen. Unsere sorgfältig aufgebaute Bühnenreihe ist eine zweckmäßige, bewährte Einrichtung zur Bekämpfung des Kitsches mit seiner falschen Romantik und innern Leere.

Bisher erschienene Stücke siehe 3. Umschlagseite

JAKOB BÜHRER

De Füfer und 's Weggli

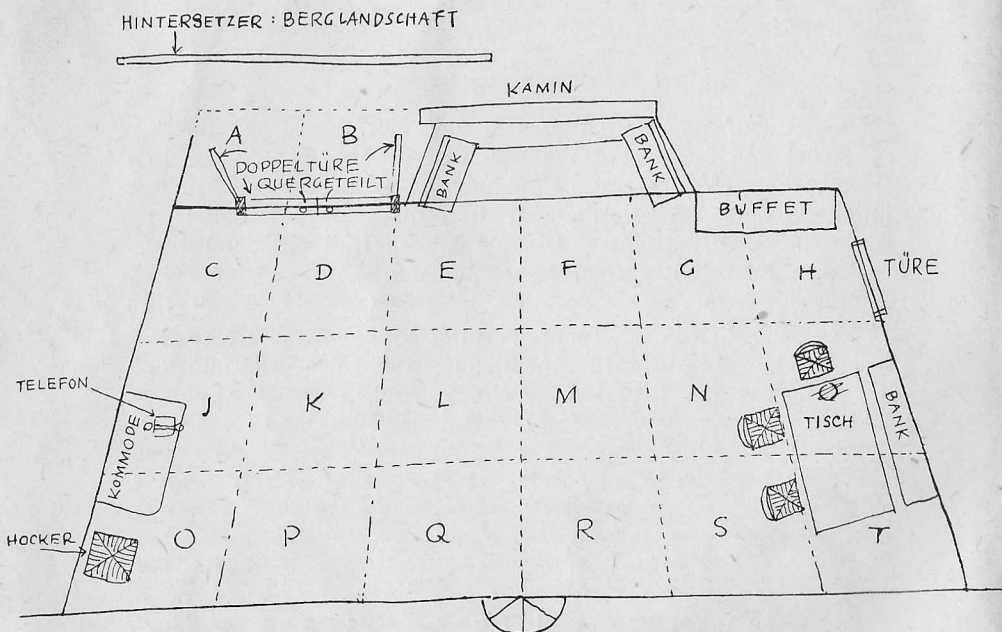
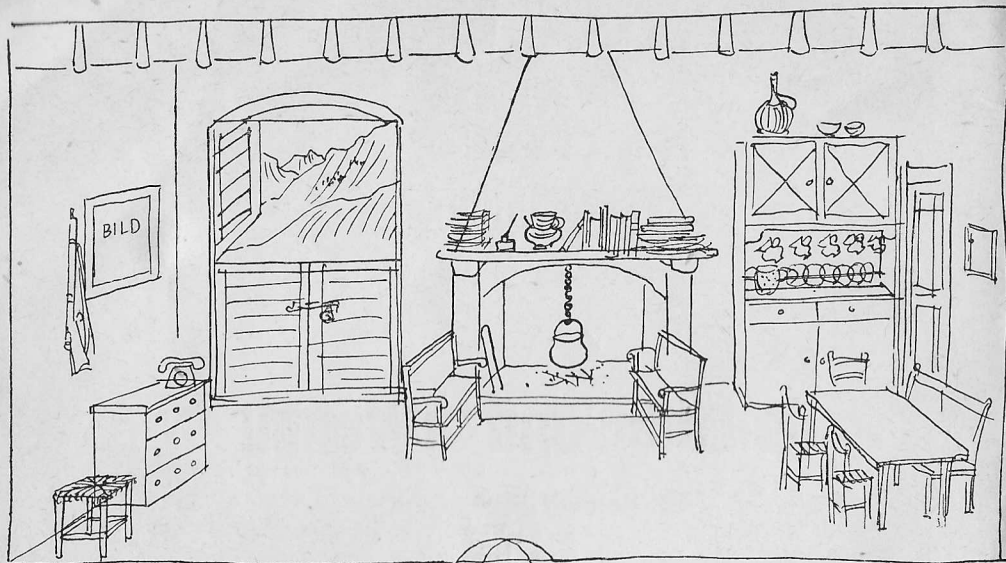
E Komedi i drei Akte

Aufführungsbedingungen:

Das Aufführungsrecht dieses Stückes wird erworben durch den Bezug von 5 Rollenexemplaren und durch ein Honorar in der Höhe von 8 % der Bruttoeinnahmen; bei Aufführungen ohne Eintritt ist dem Verlag zuhanden des Autors ein fester Betrag von Fr. 20.— zu entrichten. Die Vereine, die mit der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale zusammenarbeiten, müssen kein Honorar bezahlen.

Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare sowie jedes Umgehen der Aufführungsbedingungen sind strengstens untersagt und wird auf Grund des Schweizerischen Urheberrechtes geahndet.

HAUENSTEIN - VERLAG OLTEN



Grundriß der Bühne

PERSONEN:

Pacifico, Bergbauer
Fede, dessen Tochter
Nonna, ihre Großmutter
Giuseppe (Sepp), Bergbauer
Angelo, dessen Sohn

Szenerie:

Für alle drei Akte eine verrußte Tessiner Küche. — In der Hinterwand: Großer offener Kamin. Darin an einer Kette: Kessel aufgehängt. Links und rechts der Feuerstelle: Dreifuß, Schürhaken, Blasebalg. Zu beiden Seiten Bänke, die ein wenig in den Raum vorstoßen. Boden im Kamin etwas erhöht. Auf dem Kamingesimse: Krüge, Briefschaften, einige Bücher. — Links vom Kamin: Türe, die sowohl längs wie q u e r geteilt ist. Ausblick auf Berglandschaft (im dritten Akt: Schnee). — Rechts vom Kamin: Eingebautes Buffet, darauf Strohflechte (Fiasco), Teller, in einer Schublade Besteck, im Kästchen darunter Brot, Käse. — In der Seitenwand rechts: Schmale Türe. Davor weiter nach vorn eine Wandbank, davor (nicht breiter) Tisch, darunter drei Stühle, einer oben, zwei gegenüber der Bank. — An der linken Seitenwand: Niederes Schränklein mit Schubladen, darauf ein Telefon. An der Wand hinten hängt eine Jagdflinte, vorn ein alter Oel-druck: «Rütli». — Der ganze Raum soll ruhig wirken und Spielraum geben.

Regiebemerkung: Für Laienspieler sind die einzelnen Stellungen nach dem Grundriß (Auflösung in Quadrate) vermerkt. Die im Text angegebenen Buchstaben bezeichnen die jeweiligen Stellungen. — Die Sprache ist keine scharf lokalisierte Mundart, irgendwie nord-ostschweizerischer Dialekt. — Die Erfahrung hat gezeigt, daß dem Laienspieler bei einiger Uebung die Verse leicht in den Mund gehen und es möglich ist, ohne den Rythmus zu verlieren, die dem Darsteller geläufige

Mundart zu verwenden. — Die Verse sind bedingt durch das Symbolische der Handlung. — Obschon es scheinbar um ein «Bauernstück» geht, sind die aktuellsten wirtschaftlichen Probleme aufgegriffen. Wem einzelne Kraftausdrücke zu stark sind, mag sie mildern. — Sehr viel wird bei der Wirkung vom Tempo einzelner Szenen abhängen, das nur bei absolut sicherer Textbeherrschung zu erreichen ist, und diese nur durch öftere Wiederholung der Szenen in den Proben.

I. AKT

1. Auftritt

Nonna, Fede und Pacifico (ausgesprochen: Patschifiggo)

Im Kamin hängt über niederm Feuer ein Kessel. Nonna sitzt auf der rechten Kaminbank, einen Holzteller auf den Knien, auf dem sie Zwiebeln und Kräuter schnetzelt, die sie gelegentlich in den Kessel streift. — Fede sitzt am Tisch auf dem hintern Stuhl gegenüber der Bank. Sie ist daran, die Jahresrechnung der «Transport Genossenschaft» fertigzustellen. — Pacifico steht oben am Tisch und beugt sich über ein Papier. Die Tür ist ganz offen; über den Bergen Sonnenlicht.

Pacifico: So, so? E däweg? Dreiehalb Prozänt?
Die wärded nid dumm flueche, Donna mia!

Fede (ohne aufzusehen):
Es isch jetzt halt eso. —

Pacifico: Ich gsieh's. Ich gsieh's.
Die Underdörfler hett me sölle vogte.
E so ne Chalberei: en zweite-n-Esel!
Wo eine chum rentiert. Es ischt zum Schüüße.

Nonna: Nimm's chalt, Pacifico.

Pacifico: Bi däre Rechnig!
Ich ha jo dänkt, 's chöm schlächt. Doch nid eso!
Nei, ich gib ab! (Er wirft das Papier, das er aufgenommen hat, auf den Tisch und geht nachdenklich zur hintern Türe, wo er sich hinausschauend am linken Türpfosten anlehnt, C.)

Fede: Hä, überleg der's, Vatter!
(Sich nach ihm umdrehend auf dem Stuhl)
Sind dreiehalb Prozänt dänn würkli schlimm?

Pacifico (in die Landschaft hinaussprechend):
Ich ha behauptet, 's gäb ganz sicher füf!
I paar ne Johre. Und säb hett's au gäh.
(Er geht aufgeregt während dem folgenden bis zur andern Türe [C—H], kehrt um.)
Wänn nid die blöde Hagle vo do unne
Us luuter Nyd und Stieregründigkeit . . .
(Vor dem Kamin, F.)

Nonna: Verheb's! Wär hät denn die Idee gha, wär?
Daß üses Dörfli müeß en Esel ha?

Pacifico: D'Idee isch rächt gsy. Schwig!
(Er geht wieder wie vorhin zur Türe, C.)

Nonna: Das chunt druf a.
Mier händ au gläbt und keine Esel gha.

Pacifico: Doch frog mi no nid wie!

Nonna: Würd eine meine!
Was händ er jetzt drvo, als Zängg und Stryt?

Pacifico: Und früener händ sich d'Lüt vor Liebe gresse,
Hie obe, hä? — Händ's eu nid Mischd gstreut, Nonna,
Will eues Meitli mich, en Oberdörfler,
Nid so nen Schlufi us de Flohnerhütte
Ghürotet hät?

Nonna: Do hä-mers: Flohnerhütte!
So händ er üsem Underdörfli gseit.
Und wär hät meh Lüüs gha als d'Oberdörfler?

Fede (die weiter arbeitete, sich zu ihnen umwendend):
Eh, losed au! E dewäg händ ihr's tribe?

Pacifico (dreht sich so, daß er — immer anlehnend — nun ganz nach vorn sieht):
Du häsch e-n-Ahnig, Fede! Noch dr Chronik
sei üsen Pfarrer no vor hundert Johre
Blos mit em Gwehr is Tal, und jedes Pürli
Hei zwei und drü Prozeßli gha am Hals.
Meh als rot Hünd hei's Advokate gäh.
(Wendet sich wieder der Landschaft zu.)
Nei, höred uf mit dene alte Zyte!

Nonna: Jetzt ryßed er eu d'Chöpf us wägem Glaube!
Und wänn's no woher wär!

Pacifico: Was?

Nonna: 's gieng um de Glaube.

Pacifico: Um was dänn sunscht?

Fede (weiter arbeitend, vor sich hin):

Säb ha mi au scho gfroget.
Worum hä-mir do obe zwei Parteie?
Es goht doch alls a d'Umzüüg und i d'Chilche.

Nonna: Und glaube tüend's all mitenand nid vill.

Pacifico (macht wieder den gleichen Gang wie vorhin,
bleibt aber jetzt an der Seitentüre stehen, C—H):
Säb cha scho sy, e säb. Doch brucht's Parteie.

Fede: Für was?

Pacifico (scherzend): Daß d'Lüt e Meinig händ.

Fede: Aha!
Sunscht hetted's keini?

Pacifico (wie vorhin): He, natürlü nid.

Nonna (sie ist vor dem Kessel niedergekniet, so daß sie
im Profil sichtbar ist, schiebt den Rest der Gewürze
in den Kessel, rührt mit der Kelle und sagt während-
dem):

Erscht, wänn ein seit: me macht die Sach eso,
Dänn cha-n-en andre 's Gegeteil behaupte.
Und dänn chunt's nid druf a, was gschyder ischt,
Es chunnt druf a, wär's seit! Und wänn's ein seit
Vo links, seit dä vo rächts: 's ischt nüt!
Und umkehrt! Siescht, dem säged's Politik.
Und 's einzig guet ischt: So blybt alls bim Alte.
(Nonna und Fede lachen.)

Pacifico: Chast eine butze, Nonna, und das chast.
Zwor isch nid ganz eso. Es gyt no Wahle,
Und do müend sich die Manne halt bekenne!

Nonna: Oeb's für de Fortschritt oder Stillstand sind.
Jo, vor de Wahle machets es Programm!
Und die vom Stillstand no ne vill verruckter's
Als die vom Fortschritt.

Fede: Aebe, vor de Wahle!

Nonna: Und mängsmol meined's dänn no gar, die Löhli,
Sie müeßed, was versproche heied, halte ...

Pacifico: Und drum hät doch de Sepp, das Bohneroß,
Vor zwei ne Johr die Esel AG. gründet
Im Underdorf. Und jetzt, jetzt hä-mer d'Soose.
(Aus der Ferne bimmelt ein Glöcklein.)
Wer glögget do? (Er geht hinüber [H—C] unter die
Türe und späht hinunter.) Däm stell i 's Wasser ab.
(Er geht hinaus und verschwindet nach rechts.)

2. Auftritt

Nonna und Fede

Fede (steht auf):
Wär isch?

Nonna: Wär wett's au sy? De Sepp!

Fede (ist hinausgegangen, N—B): Si sind's!
Si sind's. De Alt! De Jung! De Angelo!

Nonna: Oho!

Fede (zurück unter die Türe):
Worum: «Oho»? —

Nonna: Es hät so tönt ...

Fede (wieder hinunterblickend): Ae, Nonna.
Ich ha doch nüt mit so eim.

Nonna: Aebe gäll,
Mit so me Schlufi usem Underdorf.

Fede: Das ha-ni nid gseit. — Eh, was macht de Vatter?
Er hät de Stöpsel usem Brunne zoge,
Und leitet jetzt de Chänel über's Wisli.

Nonna: Daß si nid tränke chöned, wänn sie chömed.

Fede (kommt beschämt herein, stellt sich vor die Kamin-
bank links, auf der Nonna sitzt, indessen ohne den
Blick auf diese zu verdecken):
Das macht de Vatter!

Nonna: Hä, er isch vertäubt.
Er hät e Heidenangsch vor däre Sitzig.

Fede: Ja, meinscht, si tueid wüescht?

Nonna: Die? Und no wie!
Er hät halt bi dr Gründig z'vill versproche.

Fede: Und chunnt's dänn uf die paar Prozäntli a,
Und nid, daß mier en Esel händ im Bärig,
Und nümme-n-alles müend vom Tal ue bugge,
Und 's Wildheu us de gäche Höger abe?

Nonna: Si säged halt, die «Häre Aktionär»,
E Gnossenschaft müeß zerst emol rentiere.
Und zuedäm sei doch 's Pachtgäld für de Esel
Jo grad hoch gnueg und d'Trägertaxe-n-au.

Fede: Mag si verlyde: sibe Rappe 's Pfund.

Nonna: Für sibe Rappe wäred mier wyt gloffe.

Fede (geht schlußmachend an ihren Platz am Tisch [N]
hinüber und setzt sich):

Wänn's halt Prozänt wänd, müend's au Taxe zahle!

Pacifico (kommt zurück, schließt hinter sich die untere
Türe).

3. Auftritt

Pacifico, Fede und Nonna

Pacifico: Jetzt söllet's ihren Esel goge tränke.

Fede: Das ischt jetzt nid grad schön. Du weischt doch,
Wie gärn au üserein, nid bloß der Esel, [Vatter,
Noch däne lange Chehre i dr Sunne
Im heiße Stei am Brännli trunke händ.

Pacifico: Das goht mich nüt a. 's Brännli ghört-i-mier.
Und wänn die meined, alles sei erlaubt,
Dänn mueß me zeige, wo das anefüert.

Nonna: Das würd dänn uscho, wänn die beide chömed.

Pacifico (lehnt sich breit auf die Türe):
Und uf das wart-i, Nonna, uf das wart-i.
Die lange Gsichter will i gsäh, die lange.

Nonna: Ich rot der ab, ich würd mi nid so zeige.
Du weischt, de Sepp isch nid ein von de Fynschte,
Und wänn däm d'Galle-n-überlaufft, dänn chlöpft's.

Pacifico: So? Meinscht? Und mier? Mier isch si überloffte.
Dä soll mer cho! Dä söll es Wort verlüüre!
Däm ha-n-i glade. Und drum han-is gmacht.

Nonna: Das cha jo luschtig wärde.

Pacifico: Still! Si chömed.
(Das Glöcklein bimmelt nun ganz nahe.)

Pacifico (über die Türe gebogen, hinausrufend):
Macht's warm? — Was meinscht? — Worum's keis
Wasser hei?

Es hät mi greut! — Ich ha so halbe dänkt,
Iehr wellit tränke. — Wie? — En schlechte Siech?
(Er reißt die Türe auf.) Säg's no ne moll!

Man hört von draußen: En schlechte...

Pacifico: Wo ischt d'Flinte?
(Eilt herein, reißt das Gewehr von der Wand.)

Fede (springt auf, eilt zum Vater [N—C], langt nach dem
Gewehr):
Ums Himmelswille, Vatter, mach nüt Dumms.

Pacifico (will sie abschütteln): Gang wägg! Gib här!
(Ein Schuß geht los. Fede sinkt zusammen, auf C—D.)

Pacifico (furchtbar erschrocken):
Was isch? Was häsch? Säg, Fede!

Nonna (steht, die Arme verwerfend, sprachlos vor dem
Kamin).

Sepp und **Angelo** (treten unter die Türe).

4. Auftritt

Sepp: Jetzt hät dä, goppel, s'eige Chind verschosse.

Angelo (beugt sich zu Fede nieder):
Dumms Züg. Dä Schuß ischt doch i d'Luft. —
He, Fede!

(Pacifico und Sepp stehen hinter Fede und Angelo
und Nonna, die herbeikam und sich ebenfalls zu Fede
niederbeugt.)

Sepp: Es gyt e Grächtigkeit!

Pacifico: Mach keini Sprüch.
Was hät si? Hä?

Nonna: Si blüetet do am Finger.

Angelo: De Hane hät si gschnappt.

Nonna: Drum isch si wägg.
Wänn si verschrickt, dänn goht si eifach wägg.

Fede (richtet sich erwachend in Sitzstellung):
Was isch? — Du, Angelo...? (Er hilft ihr an beiden
Händen auf.) Das sind au Sache...
(Die drei gehen zum Tisch hinüber, währenddem.)

Pacifico: He, gottseidank.

Sepp: Das chast jetzt säge.

Pacifico: Schwig!

Sepp: Häst Glück gha, du!

Pacifico (hängt die Flinte auf): Du au.

Sepp: Hänk's uf, 's isch gschyder.

Angelo: Dä Finger muescht verbinde. (Er steht oben am Tisch, Fede hat sich auf den Stuhl rechts daneben gesetzt, Nonna holte aus dem Buffet Verbandszeug, Angelo setzt sich und verbindet während dem folgenden Fedes Finger.)

Sepp: Chomm jetzt, Bueb.
Mier händ i däre Hütte nüt me z'sueche.
Dich han-i könne glärnt, Pacifico.

Pacifico (geht von ihm weg, nach vorn links):
Und ich e dich!

Sepp: Vergunnt im Esel d'Suufel!

Pacifico: Für was händ iehr en Esel? Hä? Für was?

Sepp: Ich weiß es scho; das ischt din schwäre Chummer.
Hä-mier nid 's Rächt wie iehr im Oberdorf
En Esel z'ha? E Gnosseschäftli z'gründe?

Pacifico: Du lügst! Du weischt genau; dä Esel hät
Nid blos im Oberdorf, i allne dient.
En jede-n-us dr Gmeind, en jede hät
En chöne pachte. Allne hät er War
Is Tal treit, War do ue. Isch wohr? Isch nid?

Sepp: Me hät en chöne pachte, wänn's eu paßt hät.
Und iehr händ gseit, was choscht. Iehr händ befole.
Und iehr händ's Gschäftli gmacht. Iehr ganz elei.
Iehr händ d'Prozänt ygstriche. Isch es so?

Pacifico: Worum händ iehr nid Ateilschy verlangt?
En jede hät doch chöne zeichne, jede.
Füflyberwys hät me si chöne zahle.
Doch äbe, d'Sach ischt halt vo üs usgange
Und nid vo eu, de liberale Here!

Sepp: O, hör doch uf!

Pacifico: Wie händ er gspottet? Ryf
Fürs Narrehus sind die! Die tusig Fränkli
Für Stall und Heu und 's Tier, die seied futsch!
Mier chömit alli mitenand uf Gant!
Wie händ er glachet noch em erschte Johr,
Wo mier e Bitzli hinderhuuset händ.
Doch wo mer's nöchsch Johr drei Prozänt,
Im andre vier händ chöne zahle, jetzt ...
Jetzt sind die Here endlich au vertwachet.
Und jetzt, was tüends? En eigne Lade-n-uf,
Die Alpehörner!

Sepp: W ä r ischt d'Schuld? Sä g's rächt.
Me hät eu gseit: die Taxe sei z'hoch.
Iehr sölled abe mit de Prys! — En Dräck! (Schritt
nach vorn, L—R.)

Iehr händ nid glosset. Seied selber gshyd.
Mier heied nüt dry z'rede, heied z'zahle.
Iehr händ a nüt dänkt, als a d'Difidände.
Do hä-mier gseit: E däweg würd nid gchüechlet!
Wänn die kei Konkuränz händ, suuget's üs
Mit ihrne Taxe 's Blut zon Fingre-n-us.
Wänn iehr e Bitzli Ysicht zeiged hetted,
Wäm wär's in Sinn cho, no-n-en Esel z'halte?

Pacifico: Und jetzt? Was hä-mer jetzt? — Zwei schlächti
Mr händ hüt z'Obed Sitzig. [Gschäft!]

Sepp: Jo, ich weiß.

Pacifico: So? Weisch?

Sepp: Und wie die Rechnig usgsieht au.

Pacifico: Woher weischt das? Würd au no gspioniert?

Sepp: Zu däm brucht's kein Spion. Min chlyne Finger ...

Pacifico: Und weiß dä au no, wie min Atrag luudet? —
(Mit einem Schritt auf ihn zu.)
Mit üsrer Taxe uf drei Rappe-n-abe!! —

Sepp (erschrickt):
Drei Rappe? — Was? — Drei Rappe?

Pacifico: (Auge in Auge): So? Häs ch gmerkt?
Mr wänd jetzt luege, wär de Stärcher ischt!

Sepp: E dewäg? So? Verwürge wänd er üs?

Pacifico: Jetzt händ er Konkuränz, ihr Huerenaffe!

Sepp: Dänn wäred iehr halt mit de Taxe-n-abe.

Pacifico (vor triumphierendem Hohn mit fast überschnap-
pender Stimme): Mier gönd jo jetzt!

Sepp: Pacifico, paß uf!
Wänn du dä Atrag stellst ...

Pacifico: Nimm Gift, ich stell en!

Sepp: Dänn ... A la guerre, comme à la guerre!
(Mit scharfer Wendung nach hinten, R—D.)

Pacifico: No, guet!
(Sieht ihm nach, wendet sich und geht nach links,
R—P.)

Nonna (geht vom Tisch zum Kamin):
Die Manne! O, Madonna!

Fede: Wäger.

Angelo: Hä?!

Sepp: He! Angelo!

Angelo (steht auf): Ich chomm. E Schär!

Nonna: Wo isch si?

Angelo: Me cha's au biße. (Er hebt Fedes Hand mit dem verbundenen Finger an den Mund und beißt den Faden ab, darüber begegnen sich ihre Blicke.)

Sepp: He! Chunsch?!

Angelo: Tschau, Fede. (Er geht zögernd zu Sepp.)

Fede: Tschau! — Mier chöned nüt drfür.

Sepp: Das fehlt jetzt no, daß d'Wyber...

Angelo: Vatter!

Sepp (schiebt ihn hinaus): Use!

Angelo (nach rechts ab).

5. Auftritt

Sepp, Pacifico, Fede und Nonna

Sepp: Zum leschte Mol: Wänn du de Atrag stellscht...

Pacifico: Lauf zue! Ich stellen!

Sepp: Guet. Dänn chunsch is Loch.
Ich chlag di y.

Pacifico: Mach's gnädig, Sepp.

Sepp: Du häsch mi welle abeschüße vorig.
Das ischt doch Mordversuech.

Pacifico: Jetzt mach das gohscht.
Sunsch nimm i no mol s'Gwehr!

Sepp: Das seischt keim Tote!

Angelo (kommt zurück).

6. Auftritt

Angelo, Sepp, Pacifico, Fede und Nonna

Angelo (geht schnell bis in die Mitte des Zimmers):
So! Jetzt händ er's!

Sepp und Pacifico: Was?

Angelo: 's ischt en Furier do.

Sepp: Was? En Furier?

Pacifico: Was will dä?

Angelo: Uesi Esel!

Die beide-n-Esel seied requiriert.

Pacifico: Was? Requiriert?

Sepp: Vo wäm?

Angelo: Vom Regimänt,
Von Schütze.

Pacifico und Sepp: Alli beidi?

Angelo: Alli beidi!

Pacifico: Jo, das goht nid!

Sepp: Chascht dänn ga säge!

Angelo: Aebe!

Nonna: He, gottseidank, sind's beidi. S'ischt es Glück!
Villicht begryfed iehr jetzt langsam wider...

Fede: Was üses Dorf a däne Esel hät!

Nonna: Und wär im Grund die wohre-n-Esel sind.

V o r h a n g

II. AKT

Der obere Teil der hinteren Türe ist geöffnet. Draußen Dämmerung. Vereinzelt sind Windstöße vernehmbar. Fede sitzt am Tisch. Sie ist daran, eine Karte zu schreiben. Nach einem Augenblick hebt sie die Karte gegen das Licht und liest, was sie geschrieben hat.

1. Auftritt

Fede allein

Fede (liest): «Ich danke Dir für Deine Ansichtskarte.
Daß es Dir gut geht und den Eseln freut mich.
Seit diese fort sind, haben wir es böse.» (Sieht auf.)
Hät's blitzt? — Gyt's ächt es Wetter? Chunt die Nonna? (Liest weiter:)

«Die Väter grüezen sich noch immer nicht.
Doch müssen wir uns darum auch so hassen?»
Das schryb i nid, das wär e Bitzli z'düütlich.
(Sie streicht die Zeile aus. Lauschend.)
Wär chunt? — Herrjesses, dä!

Sepp (ist unter der Türe erschienen).

2. Auftritt
Sepp und Fede

- Sepp** (hinter der untern Türe): Isch niemer do?
Fede: Nu ich.
Sepp: De Vatter?
Fede: Isch is Dorf.
Sepp (öffnet und kommt herein): So? Ischt er?
Und ... hät er Pricht?
Fede: Was «Pricht»?
Sepp: Vom Oberst Luzzi.
Fede: Vom Oberst Luzzi?
Sepp: Tue doch nid dr glyche.
's ganz Dorf redt doch drvo: Er hei en Vetter
Veranlaßt, bi däm Oberst z'stupfe.
Fede: Hei-er?
Und wänn's so wär?
Sepp: Das gsäch ihm glych.
Fede: So? Gsäch's?
Wänn er sich umtuet und fürs Dörfli sorgt?
Sepp: Fürs Dörfli! Mach kei Witz. Er will doch blos
De Esel zrugg vo eurer Gnosseschaft.
Um dä sind's ycho und um de elei!
Fede: Jo, beidi wärdet's nid entloh uf eimol.
Sepp: Und worum mueß grad euen sy? Worum?
Fede: Und worum euen? Mier sind zerscht do gsy.
Sepp: So? Zerscht do gsy? — Ja, händ iehr 's Monopol?
Da isch es, Fede; drum die Sauerei.
Iehr händ es Monopol gha uf de Esel!
Und das goht nid!
Fede: Ja, goht dänn Konkuränz?
Sepp: Do si-mer nid d'Schuld. Hätted halt die Nare ...
Pacifico (erscheint in der Türe).

3. Auftritt
Pacifico, Sepp und Fede

- Pacifico:** Wär redt vo Nare? — Hä? Was tuest du do?
(Er ist bis in die Bühnenmitte gekommen, L.)

- Sepp:** Dich ha-ni gsuecht. — Ich ha mol welle wüsse ...
Pacifico: Er chunt.
Sepp: Wär chunt?
Pacifico: De Esel.
Sepp: Wele?
Pacifico: Uesen.
Sepp: Was? Euen?
Pacifico: Klar. Du häscht doch nid gmeint: euen?
Sepp (würgt seine ärgste Wut hinunter. Mißt Pacifico von unten bis oben, geht dann an ihm vorbei zur Türe):
So? — Dewäg? So? — Do wä-mer dänn no luege.
Pacifico: Was wänd er luege? Do! (Er pocht auf die Tasche.)
Ha's Schwarz uf Wyß:
«Der Esel wird gesandt.» — Er chunt no hüt.
Sepp: No hüt? — No guet. Du würscht no vo-nis ghöre.
Ich lüte sofort Gnosseschafter zäme. —
Das lö-mier üs nid biete. Nie! — Händ's gmüetli!
(Schlägt wütend die Türe zu. Ab nach links.)

4. Auftritt
Pacifico und Fede

- Pacifico:** Dä hät en andri Wule!
Fede: Gwüß. Und jetzt?
Pacifico: Ja, äbe, jetzt ... Jetzt müe mir au ufbiere.
Für alli Fäll. «Bereit sein, das ist alles.»
Fede: Bereit? Für was? —
Pacifico: Um däne Here z'zeige.
Jo, wär im Rächt ist. Mier sind zerscht do gsy.
Fede: Das ha-ni au gseit, aber er behauptet,
Mier wellid 's Monopol.
Pacifico: Was, «Monopol»?
Dumms cheibe Züg, jawoll. Mier wänd en Esel,
Und eine wo ränziert, säb sälbstverständlich.
Fede: Ja äbe, aber ...
Pacifico: Ha jetzt nid dr Zyt. (Geht nach der Türe.) Wo isch min Schirm? (Nimmt einen großen roten hinter der Türe.) Ich mue go schälle loh,
Falls d'Underdörfli würkli lüte sötted.
(Ab nach rechts.)

5. Auftritt

Fede allein, gleich darauf Nonna

Fede (steht auf): Das gyt no Chrieg. (Sie geht versonnen nach der Türe.) Chunt ächt de Chrieg vo däm?
(Vor der Türe, sie streckt die Hand aus.)
Es tröpflet scho. Und d'Nonna? Ah, do chunt si.

Nonna (kommt mit hochbeladenem Cerlo am Rücken).

Fede: Großmuetter, nei, wie händ er wider glade.

Nonna (stellt den Cerlo auf einer unsichtbaren Erhöhung links ab. Sie heben ihn dann zusammen während dem folgenden auf den Boden, so daß er einen Augenblick in seiner ganzen Höhe sichtbar ist und stellen ihn rechts hinter die Kulisse):
Mag si verlyde.

Fede: Nei, ich dulde's nüme.
Iehr dörfed nümme mit em Cerlo goh (sprich Tscherlo).

Nonna: Das Laub mues abe. Mier müend Streui ha.

Fede: Ich bring's scho abe. — Chömed, 's hät no Kafi.
(Nonna kommt, ihr Kopftuch abnehmend, schweißwischend hinter Fede her und setzt sich erschöpft auf den Stuhl oben am Tisch. — Fede holt aus der Asche im Kamin die Kaffeekanne, vom Buffet eine Tasse und Zucker und setzt sich dann ihr gegenüber auf die Wandbank hinterm Tisch. Dies alles während dem folgenden Gespräch.)

Nonna: Säb chänti glaub verlyde. Ich mues sitze.

Fede: So? Gsehnd er jetzt? S'isch eifach z'vill für eu.

Nonna: Ah, tät mi schäme. Händ kein Stolz, ihr Junge.
I myner Zyt hät me-n-es Meitli gschätzt,
Wänn's schweri Cerli treit hät. Aber äbe,
Iehr händ kei Gheimnis me.

Fede: Wie Gheimnis? Nonna?

Nonna: Händ z'churzi Röck. Do weiß me-n-alles scho.

Fede: Was weiß me, Nonna?

Nonna: Aebe säb. — Hejo,
Was eini leiste cha.

Fede: Lyd's a de Beine?
Dänn müestet mer jo wäger froh sy, Nonna,
Daß mier jetzt wider alles dörfet buggle.
Sid üs d'Soldate d'Esel gholet händ.

Nonna: Wänn's nid d'Soldate wäred, seiti: jo.

Fede: Jo, gälled, däne mag me's zerschte gunne.

Nonna: Wänn's scho Soldate gäh mueß...

Fede: Aebe, wänn...
De Angelo hät wider müeße goh.

Nonna: De Angelo!! Würd eine meine...

Fede: Säged...

(Ferner Jauchzer. Fede fährt auf.)

Das ischt si Stimm. (Sie eilt zur Türe.)

Ja, chunt er dänn scho hei?

(Vor der Türe:) Er chunt de Bärg duruf. Und mit me n'Esel. (Winkt.)

Ohojaho! Es ischt ne. Jo, es ischt ne!

Nonna: Chom no nid usem Hüslü, Chind. Ha gmeint,
Du heiischt nüt mit so me Underdörfler!

Fede: Er hät mer drum e Charte gschribe.

Nonna: Hät er?

Fede: Iehr wüset's doch.

Nonna: Und was seit dänn de Vatter?

Fede: Ja, äbe jo.

Nonna: Und sine-n-erscht!

Fede: Ja äbe.

Die beid sind wider grüüslü hindrenand.

(Regenrauschen.)

Jetzt fangt's a plätsche. Hoi, de Arm. Und wie!

Ich go-n-im glaub entgege mit em Schirm.

Dört ischt dr scho. Dä hät jetzt divig gmacht.

Nonna: Das Füürli brennt. — Ich mach glaub eis im Chömi.
(Sie ist aufgestanden und geht mit ihrer Tasse und Kaffeekanne zum Buffet, dann zum Kamin.)

Fede (die einen Augenblick eventuell mit offenem Schirm verschwand, erscheint wieder hinter der Türe):
Chom ine, Angelo, chast understoh.
Bis 's Gröbscht verby ischt, gäll. Und bind de Esel
Do underm Vordach a.

Angelo (unsichtbar): Me cha jo, guet.

Fede: Gäll, nimmst es Glesli Wy, es Stückli Chäs?

(Sie kommt herein, hinter ihr Angelo in Uniform, Gefreiter.)

6. Auftritt

(Fede geht zum Buffet, nimmt dort Weinflasche, Krug, Besteck, aus dem untern Kästchen Brot und Käse

und trägt dies auf den Tisch [zwei Gänge], während das Gespräch weitergeht. Angelo schließt auch die oberen Türläden.)

Angelo: Das wär nid 's Dämmst. — (In der Bühnenmitte.)
Eh, d'Nonna. Guete-n-Obed.

Nonna (vom Kamin aus):
E, grüezi, Angelo. Händ's di entloh?

Angelo: Säb wäger nid.

Fede: Sitz zue. (Sie weist ihm den vordern Platz auf der Bank an.) Bringst üs de Esel?

Angelo: Mhm! (Ja).

Fede: De Vatter hätt's vernoh, er chöm. (Einschenkend:) Doch jetzt — dank nu — ischt erscht rächt Füür im Tach. —

Angelo: Worum? (Brot abschneidend.)

Fede: Will's üsen, Esel ischt.

Angelo (Brot in den Mund steckend): Ja, säb . . .

Fede: Grad vorig ischt din Vatter do gsy, und —
(Aus einiger Entfernung bimmelt eine Schulhausglocke.)

Angelo: Was lütet's? Brännt's im Underdorf?

Fede: Blib sitze. Nei, si wänd Versammlig ha.

Angelo: Versammlig? Jetzt?

(Eine zweite nähere Glocke beginnt zu bimmeln; sie bimmeln einige Augenblicke durcheinander und hören dann auf.)

Und jetzt im Oberdorf?

Fede: Alls wäg dem Esel!

Angelo: Ha's bim Eid no dankt!
Drum hät mi dä Befähl, de Esel z'bringe,
No halbe gfreut.

Fede (hat sich ihm gegenüber gesetzt):
Ja, bischt dänn nid gärn cho?

Angelo: Jo, scho, natürlü, wäge . . .
(Er trinkt und sieht sie an.) Aber äbe . . .
Im Diensch . . . hejo . . . wie söll i das jetzt säge?
Me macht en nid gärn. Nid? Willt dänkscht: De Chrieg
Chöm us dr Dümme, Bösi vo de Mänsche.

Dochmueß halt sy. Dännschließlich goht's um d'Heimet.
Du underziescht di. 's hät en Zwäck, en Sinn.
Willt über allem äbe d'Gmeinschaft gschpürst.
Doch wännt-i frogischt: Wo isch dänn die Gmeinschaft?
Dänn chrüücht's dr uf: Dihei i üsem Dörfli
Vergunnt der eint im andre s'Salz ir Suppe . . .

Fede: De-n-Esle 's Wasser. Gäll? Und jetzed wider . . .

Nonna (die sich auf die linke Kaminbank setzte):
Das chunt drvo! 's isch früener nid so gsy.

Fede: A, Nonna, losed . . .

Nonna: Gwüß nid, Chind, chasch's glaube.
So strub isch nie zuegange, sicher nid.
Das hä-mer erscht sit däm Prozänte-Züg.
Sit däm ischt d'Wält so schlächt.

Angelo: Ihr glaubed, Nonna?

Nonna: Me hät das früener nid kânt ufem Bärg.
Me hät's de Städtre überloh, de Here.
Me hät sich gschämt, e därigs z'mache, hät me.
(Lacht.) Drfür hä-mier dänn fryli — säb isch woahr —
au keini Esel gha hie obe . . .

Angelo: Aebe,
Dier händ en sälber gmacht!

Nonna: Sind drum, cha sy,
Nid ganz so witzig gsy, wie-n-ier, die meinest,
Me chönd de Füfer ha und 's Weggli au.

Angelo (zu Fede):
Wie meint si das?

Fede: Jo, ich verstand's au nid.

Nonna (kommt oben an den Tisch, stehend):
Me cha's au nid verstoh, e bhüetis, nei.
Blos Chindschöpf oder halbe gstörte Städter,
Die nüt me glaubed, nüt vom Bode wüsstet,
Die chöned anäh: 's Gäld chöm us dr Luft.

Angelo: Wär meint denn das?

Nonna: Hä, eui gschyde Vätter. —
Do händ's eso Papyrli usegäh . . .

Fede: Ihr meined d'Ateilschy?

Nonna: Jo, grad die meini.

Angelo: Was isch a däm nid rächt?

Fede: Die sind doch zahlst.

Nonna: Jo, zahlt sind's scho. Si händ die Ställ drfür.
Die Esel, 's Heu. Und 's Gäld wänd's au noh ha.
Ja, goht dänn das?

Angelo (halb lachend): Aha, so meined iehr,
So wellid si de Füfer ha und 's Weggli?

Nonna (erregter werdend, sich mit aufgestützten Händen
über den Tisch beugend):

Ja, isch dänn nid eso? Isch nümme so? [nid?
Wänt öppis chaufsch, dänn muescht doch Gäld gäh,
Dänn isch 's Gäld furt. Nid wohr? 's isch furt?
Me hät's dänn nümme. Hät jo d'Sach drfür.
Die aber säged: Nei! Mier händ de Esel,
De Stall und 's Heu und — 's Gäld drzue!!

Fede: Jetzt, losed, i Ateilschy!

Nonna: Das sei so guet wie Gäld!
Bar Gäld! Sei immer no füfzg Franke! Müeß
No Zys abwärfe! Gäld, wo furt ischt: Zys!
Sött Tantiäme träge. Tantiäme!
Es Wort macht eim scho dschuudre: Tantiäääme!
Me schmöckt de Tüfel drin. Und blos de Tüfel
Cha derigs fertigbringe, blos de Tüfel!

Fede: Eh, losed, Nonna, uf dr ganze Wält
Würd das so praktiziert. Gäll Angelo?

Angelo (den die Sache irgendwie aufregt, zögernd und
nachdenklich):

Verstoht si . . . Jo . . . Es gyt e kei Fabrik,
Kei Ysebahn, kei größers Gschäft und nüt,
Uf däm nid Ateilschy — si säged Akzie —
So Gäld, wo . . . furt ischt — wie-n-Iehr meined — lyt.

Nonna: Uf jedem Gschäft, seischt — uf dr ganze Wält?
Das macht jo tuusigi vo Franke us?

Angelo: Nei, Millione, Milliarde, Nonna!

Nonna: Was? Millia . . . Jetzt würd's mer nümme besser.
Und alli sötted Tantiäme bringe?

Angelo: He, klar.

Nonna: Wie lang?

Angelo: «Wie lang?» — Wänn möglich ewig.

Nonna (schlägt die Hände zusammen):

Du heilige Sankt Josef! Drum! Keis Wunder!
Drum händ die Chrieg! Ah, wäge däm de Weltchrieg!

Fede: Ihr meined, Nonna?

Nonna: Meine! Händ's jo gsäh.
Worum hät de Pacifico, de «Fridlich»,
Zur Flinte griffe chürzli? Will's für beid
Verbänd halt nid rentiert hät.

Fede: Aber, Nonna,
Iehr redet vo Verbänd. Ja, sind dänn d'Vatterländer..?

Angelo: Jo, wänd Iehr säge: D'Schwyz sei en Verband
Vo Ateilschybesitzer . . .

Nonna: He, w ä n n iehr bhaupted:
En jede hei so Akzie, Papyr . . .

Angelo: Jo, jede? — Fryli, leschthin ha-ni gläse:
En jede Schwyzer hei es Kassebüechli.

Nonna: Ja . . . Kassebüechli . . . ? Das isch öppis anders.

Angelo: En jede will doch Zys.

Nonna: Ja, Zys, natürlü.
Hingege Tantiäme . . .

Fede: Ja, aber, Nonna . . .

Nonna: Ja, ich verstand da zwänig. Ha nüt gseit.
(Sie geht zurück zum Kamin.)

Angelo: Jetzt chräbset si. 's isch z'spot. Si hät mier mit
Dem Spruch do vo däm Füfer und em Weggli
En Floh is Ohr gsetzt.

Fede: Aebe, gäll. Mier au.

Angelo (sein Blick fällt über Fede weg auf das Bild an der
Wand über der niederen Kommode):
Die säbe drei da äne uf däm Bild
Händ's anders gmeint mit ihrem Rütlichswur.
Nid en Verband vo große Akzionäre
Und chlyni Zyslipicker. Oder meinst?

Fede: Vo Eidgenosse.

Angelo: Aebe, gäll: Genosse!

Fede: Dänn müeßt me-n-aber . . .

Angelo (legt seine Hand auf ihre): Nid, dänn müeßt me . . .
(Stimme von draußen.)

Fede: Los!
De Vatter!

Pacifico (stößt den oberen Laden der Türe auf).

7. Auftritt

Pacifico, Angelo, Fede und Nonna, später Sepp

- Pacifico** (hereinrufend): Hee! Was isch das do?
Angelo: Worum? Was isch?
Pacifico: Das isch nid üsen Esel.
Angelo: Nei, säb nid.
Pacifico: Wieso dänn nid? Häscht du de falsch verwütscht?
Wieso chunsch du drzue, uusgrächnet du,
Dä Esel umezbringe? — Hoi, de Sturm.
(Er schließt den Schirm und kommt herein.)
Angelo: Ich ha Befähl . . .
Pacifico (während er den Laden schließen will):
Doch üsen Esel z'bringe.
Sepp (von draußen):
Was ist dänn das? Das isch doch ganz en andre!
Pacifico: Aha, dä au. (Er öffnet den Laden wieder.)
Sepp (sich hereinbiegend): Mr händ vernoh, du seiischt do.
Hingege, säg: Das isch en fremde-n-Esel!
Angelo: Natürli isch. Si händ drum gseit, sei gschyder.
Sepp (kommt herein): Wie «gschyder?»
(Fede trägt Brot und Käse zum Buffet und bleibt dort stehen. Angelo bleibt auf der Bank hinterm Tisch sitzen. Nonna sitzt auf der Kaminbank rechts. Sepp kommt bis in die Nähe des Tisches oben [N], Pacifico in den Vordergrund [R].)
Pacifico: Jo, mach vo dr.
Angelo: Hä, luut Befähl . . .
Pacifico: Wie luutet dä?
Sepp: Jo, red!
Angelo (hat den Befehl aus der Tasche gezogen und liest):
«In Anbetracht
Der Lage dieses Dorfes wird verfügt:
Der tit. Gemeinde wird hiermit ein Esel . . .»
Sepp: Wie?
Pacifico: Wäm?
Angelo: Der tit. Gemeinde.
Pacifico: So? der tit.?

- Sepp** (sieht Pacifico an):
Das heißt i däm Fall . . .
Pacifico: Aebe jo, das heißt's!!
Sepp: Jetzt chöned mer go grase, hä, wo's gmäit ischt.
Nonna: Was händ er dänn? —
Pacifico: Nüt hä-mer, Sakermänt.
Fede: Hä, woll, en Esel.
Sepp: Aber Gmeind, nid mier!
Pacifico: Jetzt cha en jede främde Fötzel cho
Und säge: Halt là, er ghör au zur Gmeind.
Angelo: Si zahled Stüüre.
Pacifico: Oh! Si bschißed all.
Angelo: Me weder ander?
Sepp: Sind jetzt nid a däm.
Pacifico: Bim Esel. Ufem! Jo, wänn dä Befähl . . .
(Ein paar Schläge der Schulhausglocke.)
Lehr wärdet jetzt woll warte.
Sepp: Sowieso.
Was macht me jetzt? —
Pacifico: Wänn ich das wüßt. Madonna.
Sepp: Ich meine, dä Befähl . . .
Angelo: Do gyt's nüt z'rüttle.
Sepp: Wer redt vo däm? Nei, dä würd usgfüert. Klar.
Blos — wie? Das ischt dänn üsri Sach. Nid wohr?
Pacifico: Säb scho. Wie — meinscht das?
Sepp: Jo, nid wohr — ich meine —
Dä Esel dient dr Gmeind, jo, luut Befähl,
Die aber übertreit das Gschäft . . .
Pacifico: A eu? —
Vergiß dänn säb.
Sepp: A beidi Gnosseschafte!
Pacifico: A beidi?? — Ah, aha! A beidi?
Sepp: Klar.
Pacifico: Und dänn händ beid nüt, hä?
Sepp: Das chunt druf a.
Me müeßt dänn eifach mit de Taxe-n-ufe.
Angelo: Jo, cheibe-n-eifach. Nid: Das wär dänn so
En Art en Tröscht?